

Ausbau und Betrieb der Geodaten- infrastruktur Deutschland

Bericht des Vorsitzenden des Lenkungsremiums GDI-DE
zur 45. Sitzung des IT-Planungsrates am 13. November 2024

Vorsitz Lenkungsremium GDI-DE
Dr. Eckart Brauer
Bundesministerium des Innern und für Heimat
Bundesallee 216-218
10719 Berlin
Tel.: 030-18681-14683
E-Mail: Vorsitz.LG-GDI-DE@bmi.bund.de

Gremien / Personalia

In den Jahren 2023-24 übernimmt der Bund, vertreten durch Herrn Dr. Eckart Brauer (BMI), den Vorsitz im Lenkungsgremium GDI-DE. Daneben ist der Bund durch Herrn Dr. Roland Goetzke (BMDV) im Lenkungsgremium GDI-DE vertreten. Der stellvertretende Vorsitz wird in dieser Zeit durch Frau Katrin Weke (Freie Hansestadt Bremen) wahrgenommen.

Dr. Michael Lutz (BMUV) hat die Leitung des Arbeitskreises INSPIRE der GDI-DE übernommen.

Dr. Martin Lenk (BKG) leitet die informelle Expertengruppe „Digitale Zwillinge und KI“, die Empfehlungen für das Lenkungsgremium GDI-DE erarbeiten soll.

Nationale Geoinformations-Strategie (NGIS)

Das Lenkungsgremium GDI-DE hat die NGIS 2.0 in der Frühjahrssitzung 2024 beschlossen und berichtet dazu dem IT-Planungsrat als übergeordnetem Gremium. Die NGIS 2.0 steht unter dem Leitgedanken „Geoinformationen einfach nutzen. Bereitstellen – Vernetzen – Anwenden“.

Bereits Mitte 2024 wurde das erste Umsetzungsprojekt für die NGIS 2.0 vom Lenkungsgremium GDI-DE beschlossen. Die mit dem Beschluss gestartete Nutzer- und Bedarfsanalyse soll insbesondere belastbare Aussagen zu praxisrelevanten Lücken in der Bereitstellung und Harmonisierung von Geodaten und -diensten erbringen und so den zielgenaueren Einsatz der begrenzten Ressourcen ermöglichen.

Die Nationale Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0) baut auf den Erfahrungen aus der Errichtung der GDI-DE auf und stellt die GDI-DE auf die absehbaren Herausforderungen der kommenden zehn Jahre ein. Dabei rückt die Nutzerorientierung der von Bund, Ländern und Kommunen bereitgestellten Geoinformationen in den Vordergrund. Dies deckt sich mit dem seitens der Europäischen Union formulierten Ziel, den Anwendungsbereich der Geoinformationen weiter auszubauen.

Konkret formuliert die NGIS 2.0 sieben technische bzw. organisatorische Schwerpunkte, verschneidet die Schwerpunkte mit grundlegenden gesellschaftlichen Herausforderungen und beschreibt das Rollenverständnis der Akteure der GDI-DE. Die Umsetzungsstrategie der NGIS 2.0, die auf konkret festzulegende Umsetzungsprojekte aufbaut, rundet das Bild ab.

INSPIRE-Richtlinie

Als Teil der europäischen Datenstrategie adressiert die Durchführungsverordnung (EU) 2023/138 (DVO) die Notwendigkeit, den Zugang zu hochwertigen Datensätzen (High Value Datasets, HVD) zu verbessern. Sie regelt deren Veröffentlichung und Weiterverwendung, erhöht die Transparenz und fördert Innovationen in der Wirtschaft sowie der Gesellschaft. Die HVD-DVO nimmt im Anwendungsbereich Georaum Bezug auf INSPIRE. Die EU-Mitgliedstaaten sind verpflichtet, HVD-relevante Datensätze zu identifizieren und sicherzustellen, dass sie in einem maschinenlesbaren Format zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund des hohen Informationsbedarfs auch innerhalb der GDI-DE wurde im Rahmen einer übergreifenden (europäisch, national) Abstimmung eine Liste häufiger Fragen (Frequently Asked Questions, FAQ) zur Umsetzung der HVD-DVO erarbeitet und auf der GovData-Webseite veröffentlicht.

Mit der Fortschreibung der Metadaten-Standards DCAT-AP und GeoDCAT-AP sollen künftig die hochwertigen Datensätze beschrieben werden. Eine erste stabile Version des HVD-Profiles von DCAT-AP wurde Ende 2023 veröffentlicht. Seit Beginn 2024 wird an der Fortschreibung von GeoDCAT-AP gearbeitet. Das entsprechende Mapping der bisher für die GDI-DE geltenden ISO-Standards nach DCAT-AP wird durch den Arbeitskreis Metadaten der GDI-DE begleitet.

Beratungsausschuss GDI-DE

Für die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft in der GDI-DE hat sich in den letzten Jahren eine Organisationsstruktur etabliert, bestehend aus dem Wirtschaftsrat GDI-DE, dem Projekt NFDI4Earth (stellvertretend für die Wissenschaft) und dem Lenkungsgremium GDI-DE. Das Lenkungsgremium hat eine AG Beratung eingerichtet, bestehend aus Vertretern aller drei Akteursgruppen, welche die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch orchestriert. Einmal jährlich finden sich die Akteure zum Beratungsausschuss GDI-DE zusammen. Ein zentrales Ziel des Beratungsausschusses ist es, die Perspektive von Wirtschaft und Wissenschaft in die Abläufe und Strukturen der GDI-DE einfließen zu lassen, damit diese sich nutzerorientiert weiterentwickeln kann. Das Lenkungsgremium GDI-DE bestimmt in der Regel den Beratungsbedarf, also die Themen, denen sich der Beratungsausschuss zuwenden soll. Die AG Beratung bereitet die Impulse des Beratungsausschusses GDI-DE auf und vermittelt die Ergebnisse zurück ins Lenkungsgremium GDI-DE. Die Ergebnisse werden in Steckbriefen zusammengefasst und durch die AG Beratung priorisiert, so dass sich das Lenkungsgremium GDI-DE in der weiteren Befassung auf die prioritären Ergebnisse konzentrieren kann. Das abgestimmte Vorgehen zu den Steckbriefen wird an die Akteure zurück kommuniziert.

Am 13.11.2024 wird sich der Beratungsausschuss GDI-DE dem Thema Datentreuhandmodelle zuwenden. Datentreuhandmodelle ermöglichen neue Formen des Datenteilens und erlauben es, das Innovationspotential von Daten für und mit der Wirtschaft und der Wissenschaft besser zu erschließen.

Einbindung der GDI-DE in die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG)

Zahlreiche Leistungen nach dem Umsetzungskatalog des Onlinezugangsgesetzes (OZG) benötigen Geodaten in ihren Verwaltungsprozessen, z. B. bei der Beantragung einer Baugenehmigung, der Denkmalförderung, der Bodenrichtwertauskunft, der Baumfällgenehmigung oder bei Beteiligungsverfahren zu Planaufstellungen. Damit die Schnittstelle zur Verwaltung und z.B. eine Lageskizze zu einem Verwaltungsantrag auch medienbruchfrei, also ohne händische Nacharbeit, nutzbar wird, bedarf es einer Geodigitalisierungskomponente (GDIK).

Auf Initiative des Freistaats Bayern wurde die GDIK als Einer-für-Alle-Leistung im Rahmen der Umsetzung des OZG in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen entwickelt (EfA-202308-00090). Je nach Anforderungen eines Verwaltungsantrags wird die GDIK aus dem Antragsprozess heraus mit individueller Karten- und Funktionsgestaltung an einer Adresse, einem Flurstück oder einer Koordinate aufgerufen. Die durch die antragsstellende Person erfassten Daten (Punkte, Linien, Flächen, Freitext) werden anschließend in standardisierten Schnittstellenformaten an den Antragsprozess bzw. das Fachverfahren übergeben. Dabei wird konsequent auf amtliche Geodaten und offene Standards zur Datenübertragung gesetzt.

Die Entwicklung der GDIK erfolgte als eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Cloud-Lösung. Vorgaben der Deutsche Verwaltungscloud-Strategie des IT-Planungsrates wurden bei der Umsetzung berücksichtigt. Die GDIK erfüllt zudem die Mindestanforderungen des IT-Grundschutzes des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Die GDIK erfüllt eine Reihe technischer Spezifikationen bzw. Funktionalitäten, die für eine Anwendung zur Geodigitalisierung in der GDI-DE Architektur wesentlich sind. Insbesondere die Schnittstellenanforderungen, wie die Einbindung von Web Map Service (WMS) und Web Feature Service (WFS), sind mit den Anforderungen der GDI-DE Architektur konform.

Schwerpunkt Vorsitz GDI-DE Bund 2023-24

Als Schwerpunktthema in der Zeit des Vorsitzes im Lenkungsgremium GDI-DE haben das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gemeinsam einen Beitrag der GDI-DE für die Mobilitätswende in Deutschland gesetzt. Dabei ging es um die zielgerichtete Vernetzung der GDI-DE mit der Mobilithek des BMDV und um ein Nationales Datenschema für die Radverkehrsinfrastruktur.

In dem Projekt Vernetzung der GDI-DE mit der Mobilithek konnte ein automatisches Verfahren zum regelmäßigen und zielgerichteten Austausch von relevanten Inhalten zwischen der Mobilithek und dem Geoportal.de realisiert werden. Hierdurch ist es jetzt möglich, direkt in der Mobilithek wichtige, qualitativ hochwertige räumliche Daten der GDI-DE zu finden und diese einfach für Vorhaben der Mobilitätswende einzusetzen. Des Weiteren besteht nun über das Geoportal.de Zugriff auf neue, interessante Angebote aus dem Mobilitätsbereich, welche viel Potenzial zur Verknüpfung mit den vorhandenen Ressourcen der GDI-DE bieten.

Das Nationale Datenschema für Geodaten zur Radverkehrsinfrastruktur, entwickelt vom Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM) in Zusammenarbeit mit der GDI-DE, dient als zentrales Referenzschema für das gesamte Radverkehrswegenetz Deutschlands. Es bildet die Grundlage für Anwendungen wie Routing, Planung und Analyse von Radverkehrswegen. Mit dem Nationalen Datenschema wird eine praktisch bedeutsame Spezifikationslücke geschlossen und ein Beitrag zur Mobilitätswende in Deutschland geleistet.

Datensatz UNESCO Welterbestätten

Im Zuge der fortlaufenden Bemühungen, das kulturelle Erbe Deutschlands zu dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat eine Abstimmung zwischen der Kultusministerkonferenz (KMK), dem Auswärtigen Amt (AA) und den Referaten Informationsgewinnung und Ausbildung sowie der Koordinierungsstelle der GDI-DE im BKG stattgefunden. Dabei wurde der Bedarf formuliert, die UNESCO-Welterbestätten in den Datensatz „Points of Interest Bund“ (POI-Bund) des BKG aufzunehmen.

Alle UNESCO-Weltkultur- und Weltnaturerbestätten in Deutschland sind im Datensatz POI-Bund als Punkte dargestellt. Sofern eine Welterbestätte mehrere Bestandteile hat, sind auch diese aufgenommen. Bei flächenhaften Welterbestätten wie z.B. weitläufige Schutzgebiete oder Parks, werden diese über adressgenaue Punkte wie Nationalparkzentren oder Museen dargestellt, die diese Flächen repräsentieren. Sofern auf oder in direkter Nähe einer Fläche kein repräsentatives Objekt existiert, wird der Mittelpunkt der Fläche verwendet.

Das Ziel ist es, eine einheitliche Karte zum UNESCO-Welterbe in Deutschland zu erstellen, die nicht nur effizient und ressourcenschonend umgesetzt wird, sondern auch auf amtlich verifizierten Daten basiert. Die Initiative für einen Datensatz der UNESCO Welterbestätten in Deutschland ist Teil der Heimatpolitik des BMI und zielt langfristig darauf ab, den Datensatz mit flächen- bzw. linienhaften Geoinformationen zu den Welterbestätten auszubauen und auch INSPIRE-konform zugänglich zu machen.